



BERNER RATHAUS Hier wird am 24. Oktober um 23.55 Uhr der Sieger gekürt.

Von Zöllen und Regalen

5 vor 12 Agrarfreihandel, Generalisten als Primarlehrer und Regale für Produkte mit abgelaufenem Mindesthaltbarkeitsdatum: Das fordern die Finalisten des Deregulierungs-Wettbewerbs.

Das Gejammer über die ausufernde Bürokratie gehört in der Wirtschaft zum guten Ton. Das tut zwar gut, weil man die Schuld von sich weisen kann, aber bringt letztlich nicht viel. Als konstruktive Antwort lancierten der Reihau-Lenker **Jobst Wagner**, der CS-Manager **Andreas Gerber** und **Beat Brechbühl**, Managing Partner bei Kellerhals Carrard, mit ihren Orga-

nisationen, der Stiftung Strategie-Dialog21 und dem KMU-Club Swiss Venture Club, den Deregulierungswettbewerb «5 vor 12», der nun zum zweiten Mal stattfindet. Die Jury, zu der auch Economiesuisse-Chefökonom **Rudolf Minsch** oder der Bankiervereinigung-Chef **Jörg Gasser** gehören, hat aus einer thematisch breiten Palette an Eingaben drei Finalisten auserkoren: Der SVP-Kan-

Die Finalisten



BENI RIEDI
Der Zuger SVP-Kantonsrat und Marketingmanager will Allrounder als Primarlehrer.



PATRICK DÜMMLER
Der Avenir-Suisse-Forschungsleiter will den Grenzschutz für Agrargüter abbauen.



CHRISTIAN SIEGENTHALER
Der Berner Student und Mitarbeiter im FDP-Generalsekretariat setzt bei Foodwaste auf Eigenverantwortung.

tonsrat **Beni Riedi** hat in Zug dafür gekämpft, dass Primarlehrer als Generalisten statt als Fachspezialisten ausgebildet werden. Das vereinfacht in Zeiten von Lehrermangel die Rekrutierung und wurde von den kantonalen Volksschulen begrüsst. Mit Widerstand muss Avenir-Suisse-Ökonom **Patrick Dümmler** rechnen: Er will den Zollschutz für Agrargüter abbauen. Er argumentiert mit tieferen Preisen für Konsumenten, weniger Verzollungsaufwand und dem Potenzial neuer Freihandelsabkommen. Der Student **Christian Siegenthaler** wiederum kritisiert, dass in der Schweiz jährlich 2,6 Millionen Tonnen Lebensmittel im Müll statt auf dem Teller landen. Deshalb fordert er die Detailhändler auf, einen Teil ihrer Verkaufsfläche für Lebensmittel mit abgelaufenem Mindesthaltbarkeitsdatum zu reservieren, und appelliert an die Konsumenten, diese dann auch zu kaufen.

Siegenthaler erweist sich als ziemlich wettbewerbserprobt: Erst im Juni hat er den Wunsch-Schloss-Wettbewerb für sich entschieden, mit dem Vorschlag für einen obligatorischen Schüleraustausch in einen anderssprachigen Landesteil. Ob er es dieses Mal wieder schafft, die Konkurrenz zu überflügeln, entscheidet sich in der Nacht vom 24. Oktober, wenn der Preis im Berner Rathaus verliehen wird. Symbolisch um 23.55 Uhr. **FLORENCE VUICHARD**

VOR 30 JAHREN

Allererste Reichstenliste

Erstmals listet die BILANZ die reichsten Schweizer – allerdings erst 100.

Hier versammle sich der «Schweizer Super-Reichtum», steht in der Einleitung geschrieben, und untermauert wird dies mit imposanten Zahlen: 66 Milliarden Franken vereinigten die 100 reichsten Schweizer im allerersten Listing vom Oktober 1989 auf sich. Heute – allerdings mit inzwischen auf 300 vergrösserter



7 BIS 8 MILLIARDEN FRANKEN Paul Sacher von der Roche-Besitzerfamilie war 1989 der reichste Schweizer.

Reichsten-Schar – sind es über zehn Mal so viel: 675 Milliarden betrug der gesamte Vermögensbestand im letzten Jahr. Reichster Schweizer war 1989 mit einem Vermögen von 7 bis 8 Milliarden Franken Paul Sacher, Vertreter der Roche-Besitzerfamilie. Noch immer sind die Oeri-Hoffmanns ganz vorne dabei und konnten angesichts der guten

wirtschaftlichen Entwicklung des Pharmakonzerns weiter mächtig zulegen: 2018 rangierten sie mit einem Vermögen von 25 bis 26 Milliarden Franken auf Platz zwei. Platz eins gehört der Familie Kamprad, wobei die Möbel-Erben mit 50 bis 51 Milliarden Franken heute annähernd so viel besitzen wie die 100 reichsten Schweizer 1989 zusammen. **EN**